

- ¹³⁰ Zu ihr siehe K[URT] RUH: Art. Sibilla von Bondorf. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, Bd. 8, ²1992, Sp. 1133.
- ¹³¹ Handschriftliche Überlieferung: British Museum London, cod. Additional 15710, fol. 3r–247v; hierzu siehe ROBERT PRIEBSCHE: Deutsche Handschriften in England. 2 Bände in 1 Band. Nachdruck der Ausgaben Erlangen 1896–1901. Hildesheim/New York 1979, Bd. 2: Das British Museum. Mit einem Anhang über die Guildhall-Bibliothek, Nr. 165, S. 140 f.; Ausgabe: Bonaventuras Legenda Sancti Francisci in der Übersetzung der Sibilla von Bondorf. Hg. von DAVID BRETT-EVANS (Texte des späten Mittelalters 12). Berlin 1960; hierzu siehe die Rez. von KURT RUH in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (Tübingen) 85, 1963, S. 273–279; weiter: DERS.: Art. Bonaventura (Johannes Fidanza). In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, Bd. 1, ²1978, Sp. 937–947, hier Sp. 943.
- ¹³² Hierzu siehe RUH (wie Anm. 130), Sp. 1134, der eine Zuweisung der Übersetzung zugunsten des Franziskaner-Konventualen Konrad von Bondorf (um 1430–1510) erwägt, der Sibillas Beichtiger – eventuell auch ihr Verwandter – war. Literatur: DERS.: Art. Konrad von Bondorf. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, Bd. 5, ²1985, Sp. 141–145.
- ¹³³ Sibilla von Bondorf war gemäß einem lateinischen Eintrag auf fol. 1 (siehe Bonaventuras Legenda Sancti Francisci [wie Anm. 131], S. 37) die Schreiberin der Handschrift, und der Text war für den Gebrauch der Schwestern in St. Klara bestimmt. – Übrigens findet sich auch in der Handschrift British Museum London, cod. Additional 15686, der Name einer Sibilla von Bondorf. Hierzu siehe PRIEBSCHE (wie Anm. 131), Nr. 157, S. 135 f. Der Codex fand in der Zusammenstellung von KRÄMER (wie Anm. 12), S. 259 f., hier S. 259, wohl deshalb keine Berücksichtigung, weil am Schluss des Textes Villingen (im Schwarzwald) erwähnt wird (*Explicit regula sancte Clare virginis in Villingen*), was auf den ersten Blick für eine Herkunft des Überlieferungsträgers aus dem Klarissenkloster Villingen zu sprechen scheint. Hierzu siehe die entsprechende Zuweisung bei SIGRID KRÄMER (wie Anm. 106), S. 795–798, hier S. 797; weiter: Bonaventuras Legenda Sancti Francisci (wie Anm. 131), S. 18; DAVID BRETT-EVANS: *Diu regel der sanct Clara swestern orden*. Ein deutsches Prosadenkmal aus dem 13. Jahrhundert. In: Euphorion 54, 1960, S. 135–169, bes. S. 137 ff.; PRIEBSCHE (wie Anm. 131), S. 135. Das Für und Wider einer Provenienz der Handschrift aus dem Villingen Klarissenkloster wäre eingehend zu untersuchen. – Übrigens erscheint Sibillas Name auch im Zusammenhang mit der anscheinend aus dem Freiburger Klarissenkloster stammenden Handschrift Badische Landesbibliothek Karlsruhe, Tennenbach 4 (*‘Vita s. Clarae’*, vor 1492): siehe KRÄMER (wie Anm. 12), S. 259. Der Inhalt des Codex wird in der Zusammenstellung von THEODOR LÄNGIN: Deutsche Handschriften der Groß[erz]zoglich Badischen Hof- und Landesbibliothek. Festgabe zur Begrüßung des sechsten allgemeinen deutschen Neuphilologen-Tages zu Karlsruhe. Pfingsten 1894. Dargebracht vom Karlsruher Verein der Lehrer neuerer Sprachen. (Die Handschriften der Großherzoglich Badischen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe. Beilage 2). Karlsruhe 1894 (Neudruck mit bibliographischen Nachträgen: Wiesbaden 1974 [Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe. Beilage II,2]), Nr. 88, S. 91, verzeichnet, wobei hier von einem nicht näher spezifizierten „leben S. Francisci“ die Rede ist (mit Verweis auf ebd., Nr. 106, S. 93 [„daz leben S. Francisci“]). Ob es sich in den genannten Fällen um parallel überlieferte Texte handelt, wäre wiederum eingehend zu prüfen.
- ¹³⁴ Siehe Bonaventuras Legenda Sancti Francisci (wie Anm. 131), S. 37. Gemäß ebd. wurde die Abschrift im Jahr 1478 beendet. Hierzu siehe wieder RUH: [Rez. zu] Bonaventuras Legenda Sancti Francisci (wie Anm. 131), S. 274 f.